

Konzeption  
der  
**Kita**  
**Pusteblume**



**Kita Pusteblume**  
**Hinterm Graben 20**  
**67157 Wachenheim**  
**Tel: 06322/92520**

## Inhaltsverzeichnis

1. Gesetzliche, organisatorische und strukturellen Rahmenbedingungen
  - 1.1. Vorwort & Leitbild des Trägers
  - 1.2. Träger der Einrichtung
  - 1.3. Geschichte der Einrichtung
  - 1.4. Lage & Infrastruktur der Einrichtung
  - 1.5. Zielgruppe
  - 1.6. Leitung- und Teamvorstellung
  - 1.7. Grundriss der Einrichtung
  - 1.8. Öffnungs- Betreuungs- und Schließzeiten
  - 1.9. Tagesablauf Kita
  - 1.10. Tagesablauf Krippe
  
2. Unsere pädagogische Orientierung
  - 2.1.1. Bild vom Kind
  - 2.1.2. Vorstellung von Bildung und Lernen
  - 2.1.3. Beobachten und Dokumentieren
  - 2.1.4. Raum und Materialauswahl
  - 2.1.5. Rolle der päd. Fachkraft  
  - 2.2. Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt
    - 2.2.1. Kinder stärken- Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung
    - 2.2.2. Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken
    - 2.2.3. Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken
    - 2.2.4. Kinder in ihren körperlichen Kompetenzen stärken
    - 2.2.5. Kinder in ihren kognitiven lernmotorischen Kompetenzen stärken
    - 2.2.6. Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken
  
3. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven
  - 3.1. Übergänge gestalten (Allgemeine Erklärung)
    - 3.1.1 Eingewöhnung in die Krippe und die Kita
    - 3.1.2 Umgewöhnung von der Krippe zur Kita
    - 3.1.3 Übergang Kita zur Schule
  
  - 3.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt
  
4. Beteiligung & Kooperation
  - 4.1. Rechte der Kinder, päd. Fachkräften und Eltern & Beschwerdemanagement
  - 4.2. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
  - 4.3. Orientierung Sozialraum (Bürgerspital/Landfrauen/Kräutermarkt etc.)
  - 4.4. Schutzauftrag (Kindeswohl § 8a)
  - 4.5. Maßnahmenplan
  
5. Beobachtung und Evaluierung und Weiterentwicklung

Liebe Leserin, lieber Leser,  
auf den folgenden Seiten findet ihr unsere Konzeption. Diese wird natürlich in  
regelmäßigen Abständen überprüft und angepasst. Denn wie sagt man so schön, eine  
Konzeption ist nie fertig 😊.

Aus Gründen der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit wird in der folgenden  
Konzeption das Personal immer in der weiblichen Form oder als päd. Fachkraft genannt.  
Alle männlichen Kollegen und Mitarbeiter sind hier selbstverständlich miteingeschlossen.

Unser Leitsatz in der Kita lautet:

**„Wir orientieren uns an der Individualität des Kindes  
und situativ am Erleben des Kindes“**

1. Gesetzliche, organisatorische und strukturelle Rahmenbedingung

## **§ 1**

### **Ziele der Kindertagesbetreuung**

(1) Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer  
eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unter Beachtung dieses  
Rechtes hat Kindertagesbetreuung das Ziel, die Erziehung der Kinder in der Familie zu  
unterstützen und zu ergänzen. Der Förderauftrag der Kindertagesbetreuung umfasst die  
Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Die Kinder sind ihrem Entwicklungsstand  
entsprechend zu beteiligen. Kindertagesbetreuung erfolgt in Tageseinrichtungen und in  
Kindertagespflege.

(2) Kindertagesbetreuung soll allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen  
bieten, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer ethnischen Herkunft, Nationalität,  
weltanschaulichen und religiösen Zugehörigkeit, einer Behinderung, der sozialen und  
ökonomischen Situation ihrer Familie und ihren individuellen Fähigkeiten. Sie soll soziale  
sowie behinderungsbedingte Benachteiligungen ausgleichen. In der Regel findet  
Kindertagesbetreuung von Kindern mit und ohne Behinderungen gemeinsam statt.

(3) Kindertagesbetreuung soll Eltern dabei unterstützen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung  
besser miteinander vereinbaren zu können.

(4) Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gewährleisten die Erfüllung ihrer Aufgaben  
im Bereich der Kindertagesbetreuung als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung nach Maßgabe  
der folgenden Bestimmungen.

#### 1.1. Vorwort des Trägers

Der Leitgedanke unserer Kita ist, dass wir allen Kindern in ihrer Besonderheit offen  
begegnen.

Ein qualifiziertes und hochmotiviertes Team in allen Bereichen zu unterstützen und zu  
fördern.

Für eine ganzheitliche Förderung unserer Kinder ist ein enges intensives Zusammenwirken von Eltern und den päd. Fachkräften notwendig. Ein wichtiges Merkmal für die Qualitätssicherung ist hier die Fort- und Weiterbildung unseres Kitateams. Die Ausstattung unserer Räume ist an den individuellen und situativen Bedürfnissen der Kinder orientiert.

## 1.2. Träger der Einrichtung

Der Träger der Kita Pustebblume ist die Stadt Wachenheim, vertreten durch Bürgermeister Torsten Bechtel.

## 1.3. Geschichte der Kita Pustebblume

Unsere Geschichte hat bereits im Jahr 1882 begonnen. Gutbesitzer Johann Ludwig Wolf spendete damals 10.000 Mark für den Bau einer „Kleinkinderbewahranstalt“. Diese entstand 1883 bis 1885 auf dem heutigen Bürgerspitalgelände. Erst 1972 wurde weiteres Gelände erworben und mit Bau eines neuen Kindergartens begonnen. Bauträger war hier bereits die Stadt Wachenheim zusammen mit den beiden Kirchengemeinden und sollte für 125 Kinder, aufgeteilt in 5 Gruppen Platz bieten.

Im März 1973 wurde die neue Kita eröffnet. Am 01. Juli 1988 legte ein nächtliches Feuer den Kindergarten in Schutt und Asche. Bereits ein Jahr später nach umfangreicher Sanierung und Neuausstattung des Mobiliars und Spielmaterial konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. 1994 befasste sich erneut der Stadtrat mit der Erweiterung der Kita, da ein Neubaugebiet ausgewiesen wurde. Die Kita sollte von 5 Gruppen auf 7 Gruppen erweitert werden. Im Februar 1995 wurde mit dem Anbau begonnen, welcher 1996 fertiggestellt und eingeweiht wurde und den Namen „Pustebblume“ erhielt. In diesem Zuge wurde das Ganztagesangebot ausgebaut. 2007 baute man ein weiteres Betreuungsangebot im Rahmen der Krippenplätze aus. Hier ist Platz für 10 Kinder im Alter von 0- 2 Jahre.

2013 stand der nächste Erweiterungsbau auf dem Programm und 2 Gruppen erhielten Ruheräume, so dass das Ganztagesangebot ausgebaut werden konnte. Im Nov. 2022 fand wieder ein Erweiterungsbau statt und ein weiterer Gruppenraum erhielt einen Ruheraum. Mittlerweile bietet die Kita Pustebblume Platz für 160 Kinder.

## 1.4. Lage und Infrastruktur der Einrichtung

Unsere Kita liegt in dem beschaulichen Weinort Wachenheim an der Weinstraße. Direkt neben dem Städtischen Schwimmbad und in unmittelbarer Nähe der Grundschule, sowie Weiterführende Schule. Ebenso ist ein toller Spielplatz „das Piratenschiff“ und der Pumprack in unmittelbarer Nachbarschaft. Ein nahegelegenes Altersheim „das Bürgerspital“ bietet uns die Möglichkeit Begegnungen der Generationen aktiv zu leben. Die Stadt Wachenheim hat aktuell fast 5 000 Einwohner und verfügt über zahlreiche Vereine und Veranstaltungen/Feste.

## 1.5. Zielgruppe

Unser Betreuungsangebot richtet sich an Kinder, welche in der Stadt Wachenheim wohnhaft und im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung sind. Die Betreuungsplätze

werden in Absprache mit dem Landes- und Kreisjugendamt und der Stadt Wachenheim getroffen. In seltenen Fällen und nach Rücksprache mit dem Kreisjugendamt können auch Familien aus anderen Gemeinden aufgenommen werden, sofern Platz ist.

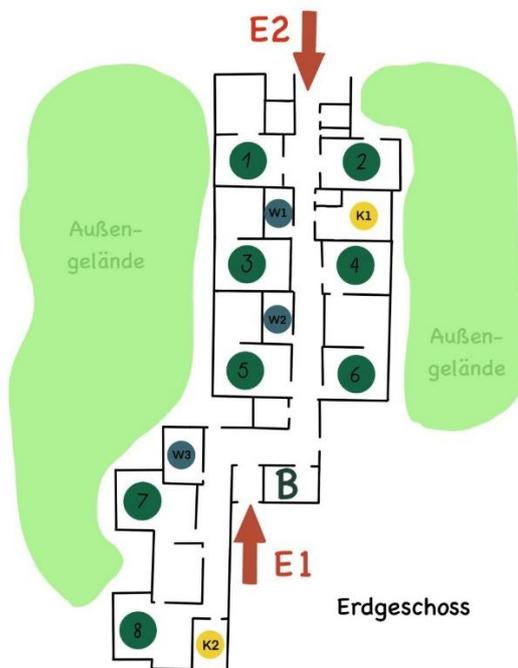
### 1.6. Leitung & Teamvorstellung

Unsere Kita wird von unserem Leitungsteam Nadine Naab (Vollzeit) sowie der Stellvertretung Heike Zehentner-Liebler geleitet.

In 6 Gruppen mit einer Altersstruktur von zwei Jahren bis zur Einschulung und einer Krippengruppe von einem Jahr bis zum zweiten Lebensjahr. Die Kindergruppen werden aktuell von 16 Vollzeitkräften und 16 Teilzeitkräften betreut.

### 1.7. Grundriss unserer Kita

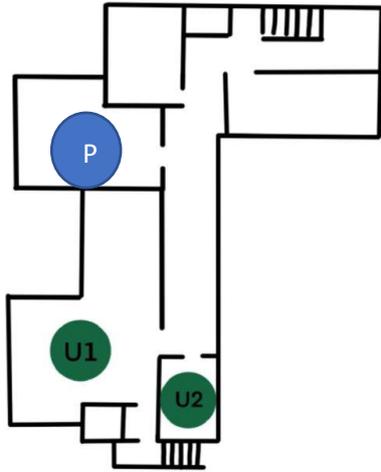
#### 1.7.1 Erdgeschoss der Kita



#### Legende Erdgeschoss

- 1 = Küken (Krippengruppe)
- 2 = obere Turnhalle
- 3 = Bärendgruppe
- 4 = Schmetterlingsgruppe
- 5 = Hasengruppe
- 6 = Katzensgruppe
- 7 = Marienkäfergruppe
- 8 = Froschgruppe
- K1 = Große Küche
- K2 = Mitarbeiterküche
- B = Büro
- W1 = Waschraum Küken/ Bären/ Schmetterlinge
- W2 = Waschraum Hasen/ Katzen
- W3 = Waschraum Marienkäfer/ Frösche

### 1.7.2. Untergeschoss der Kita



Untergeschoss

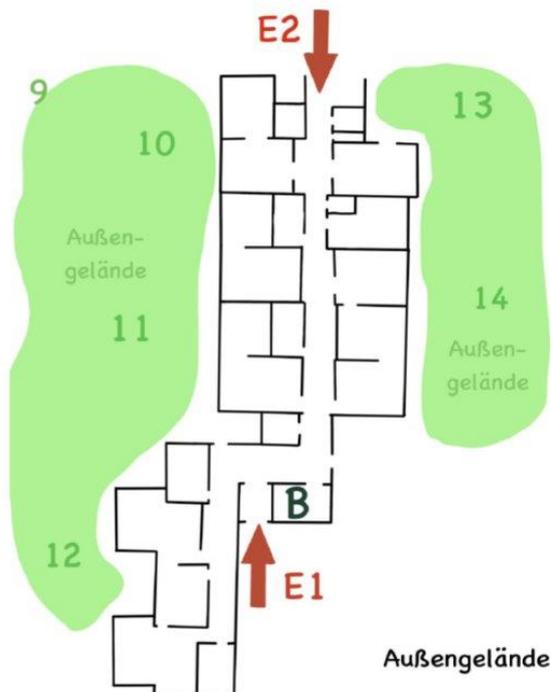
#### Legende Untergeschoss

P= Personalzimmer

U1= Untere Turnhalle  
sowie Schlafraum

U2= Werkraum

### 1.7.3 Außengelände der KiTa Pusteblume



Außengelände

#### Legende Außengelände:

9= Schwimmbad „Wiese“

10= Rutschbahn/ Tunnel

11= Gebüsch / Sandkasten

12 = Planschbecken

13= Klettergarten

14= Sandkasten/  
Baumhaus

### 1.8. Öffnungszeiten / Betreuungszeiten / Schließtage

Unsere Kita ist täglich von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Wir haben unterschiedliche Betreuungszeiten, welche gebucht werden können. Dies erfolgt jährlich bei der Abfrage des Bedarfes.

Unsere Betreuungszeiten sind:

7 Stunden = 7.00 bis 14.00 Uhr (18 Plätze)

8,5 Stunden = 7.30 bis 16.00 Uhr (36 Plätze)

10 Stunden = 7.00 bis 17.00 Uhr (96 Plätze)

8 Stunden = 8.00 bis 16.00 Uhr (Krippe 10 Plätze)

Feste Schließzeiten der Kita sind immer die letzten 3 Wochen in den Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Hinzu kommen noch Schließtage an Fort- und Weiterbildungstagen sowie Brückentage. Diese werden aber immer rechtzeitig bekannt gegeben.

## 1.9 Tagesablauf Kita

### - 1.9.1 Tagesablauf Krippe

8.00 Uhr bis 8.45 Uhr	Bringzeit
9.00 Uhr bis 9.30 Uhr	gemeinsames Frühstück (jedes Kind bringt sein Frühstück selbst mit; eine feste Trinkflasche bleibt in der Gruppe)
Ab 9.30 Uhr bis 10.50 Uhr	Freispiel, Spielen im Garten, Turnen, Angebote, Wickelzeit
10.50 Uhr bis 11.00 Uhr	Morgenkreis
Ab ca. 11.00 Uhr bis 11.30 Uhr	Mittagessen
11.30 Uhr bis 14.00 Uhr	Mittagsschlaf (feste Rituale zum Einschlafen)
Ab 14.00 Uhr	Snackzeit, Wickelzeit, Freispiel, Spiel im Garten
Ab ca. 14.30 bis 16.00 Uhr	Abholzeit

### 1.9.2 Tagesablauf in der KiTa Pustebblume

7.00 Uhr bis 17.00 Uhr	Bringzeit (Anpassung jeweils nach Betreuungszeiten)
9.00 Uhr bis 11.00 Uhr	Frühstück, Freispiel, Spielen im Garten/ Gruppe, Turnen, Angebote, Wickelzeiten, Morgenkreis
11:45 Uhr	Abholung der Kinder, welche nicht mit Mittagessen am Tor

11. 50 bis 12:50 Uhr	Mittagessen
Ab 12:50 bis 14:30 Uhr	Mittagsschlaf für alle die es brauchen Ausruh-Angebot in der oberen Turnhalle Spielen auf der „Wiese“
Ab 14:00 Uhr	Snackzeit, Wickelzeit, Freispiel, Spielen im Garten
Und Abholzeit bis 17.00 Uhr	je nach Betreuungszeiten

Jeden Freitagvormittag findet ein gemeinsamer Singkreis aller Gruppen und Kindern in der Turnhalle statt.

## 2. Unsere Pädagogische Orientierung

Wir verstehen uns als Pädagogen, die Kinder in ihren individuellen Lernprozessen und situativ am Erleben des Kindes orientieren. Unsere Haltung ist Ressourcen orientiert.

### 2.1. Bild vom Kind

#### Jedes Kind ist einmalig

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo, einen eigenen Lernweg und eine eigene Denkweise, welches durch sein individuelles familiäres und kulturelles Umfeld geprägt werden. Durch dies und seine sinnlichen Erfahrungen von Geburt an hat es sein eigenes Bild von sich und der Welt.

Dies bedeutet für uns:

- Wir halten die individuelle Entwicklung jedes Kindes in einem eigenen persönlich gestalteten Portfolio fest
- Wir respektieren das individuelle Entwicklungstempo der Kinder und geben ihnen Ihre Zeit, z.B. in der Selbstständigkeitsentwicklung (Sauberkeitserziehung, An- und Ausziehen, Essen)
- Wir geben jedem Kind die Möglichkeit den Spielpartner, Spielort und Spieldauer selbst zu wählen
- Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten um ihre Stärken heraus zu finden (z.B. durch verschiedene Räume, verschiedene Materialien und gruppenübergreifende Angebote)
- Wir bieten den Kindern im Tagesablauf verschiedene Möglichkeiten um sich zurück zu ziehen und zur Ruhe zu kommen

#### Jedes Kind ist ein soziales Wesen

Jedes Kind ist von Anfang an in der Lage sich mit seiner sozialen Umwelt auseinander zu setzen. Von Geburt an, sucht es die Nähe und den Kontakt zu anderen Menschen.

Für uns bedeutet das:

- Wir helfen den Kindern ein gesundes Nähe- und Distanzgefühl zu entwickeln (z.B. ein Nein des Kindes wird respektiert; sucht ein Kind die körperliche Nähe, bieten wir diese)
- Wir unterstützen die Kinder im Umgang mit Konflikten (z.B. wir verbalisieren für die Kinder die Situation und versuchen mit den Kindern verständliche Lösungen zu finden)
- Wir ermöglichen den Kindern die aktive Mitgestaltung im Tagesablauf und Gemeinschaft zu erleben (z.B. ob Turnen gehen)
- Wir bieten den Kindern die Möglichkeit sich sowohl mit Gleichaltrigen, als auch mit Kindern unterschiedlichen Alters zu erleben (z.B. Altersdifferenzierte Angebote für bestimmte Altersgruppen; Singkreise; offenes Freispiel im Flur; offene Angebote)

### Jedes Kind ist ein Künstler, Forscher, Entdecker und Erfinder

Ein Kind braucht Zeit, Raum und die Möglichkeit zum Experimentieren, Ausprobieren, Phantasieren, Denken, Umdenken, Wiederholen, Verändern, sowohl für sich alleine als auch im Austausch mit anderen.

Das bedeutet für uns:

- Wir bieten den Kindern viel Zeit für freie Aktivitäten
- Wir bieten den Kindern vielfältige Räume
- Wir bieten den Kindern verschiedene Materialien mit möglichst unterschiedlicher Beschaffenheit

## 2.2 Vorstellung von Bildung und Lernen

In der Auseinandersetzung des Menschen mit der Welt vollzieht sich Bildung. Dies bedeutet, dass man Bildung im Sinne eines vorab definierten Ergebnisses nicht herstellen kann.

Ein Kind bildet sich selbst und wird nicht gebildet. Bildungsprozesse sind aktive, selbstgesteuerte und ergebnisorientierte Prozesse.

Wissen kann man vermitteln, Bildung nicht.

Aus diesem Bildungsverständnis heraus verstehen wir die Situative und Individuelle Projektarbeit als die geeignetste Form des Lernens für die Kinder. Die Wechselseitige Durchdringung von Wahrnehmung, Beziehungsaufbau, Kommunikation, der gegenständlichen Gestaltung und Dokumentation wird im Zentrum der Projektarbeit stehen.

Projekte sind keine Sonderveranstaltungen in der Kita, sondern sie gehören zu unserem täglichen Alltag.

Das bedeutet für uns:

- Altersdifferenzierte Angebote die sich am Entwicklungsstand, am Interesse und an den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder/ Gruppe orientieren
- Regelmäßige Projektarbeiten die aus den Bedürfnissen oder den Interessen eines einzelnen Kindes oder der Gruppe entstehen

- Die Gestaltung des Portfolios, welche die Entwicklung der Kinder auf ihren Lernwegen begleitet und somit auch Erinnerungen zu Ereignissen schafft
- Wir bieten eine positive Atmosphäre in der unsere Kinder durch klare Strukturen und Rituale im Alltag Sicherheit und Orientierung finden und dadurch eine Basis fürs Lernen ermöglichen

## 2.3 Dokumentation & Beobachten

*„Die wichtigsten Begriffe in der pädagogischen Praxis sind nicht mehr sprechen, erklären und vermitteln, sondern zuhören, beobachten und dokumentieren.“ Carla Rinaldi*

Die prozessorientierte Dokumentation des kindlichen Tuns in der Kita stärkt das Selbstkonzept des Kindes durch das Sichtbar werden seiner Fähigkeiten und seiner Potenziale. Gegenüber dem Kind dient sie sowohl als Wertschätzung als auch als kollektives Gedächtnis. Sie bildet die Basis zur Rekonstruktion und Reflexion von Bildungsprozessen. Zudem regt sie den Dialog an und begünstigt die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagogen.

- Unseren Kindern stehen folgende Bildungsräume zur Verfügung
  - Labor/ Werkraum:  
Für die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder in verschiedenen Bildungsbereichen und sensomotorischen Entwicklung: Tonen, Malen, Kleben, Sägen etc.
  - Turnraum oben/Unten:  
Das Bewegungsbedürfnis der Kinder ist sehr wichtig. Hier wird geturnt, balanciert, etc.
  - Garten/ Kletterpark:  
Für die vielfältigen Möglichkeiten der Kinder sich in und mit der Natur zu beschäftigen und die Vielfalt der Natur zu erfahren und zu bestaunen z.B. Stöcke sammeln, Schnecken beobachten, Blätter zusammenrechnen, beobachten der Natur im Kreislauf der Jahreszeiten.

### 2.1.5 Die Rolle des Pädagogen

Als kompetente Partnerinnen sowohl bei den kindlichen Entwicklungs- und Forschungsprozessen, sowie auch in der Erziehungspartnerschaft sehen sich die Pädagoginnen. Dies bedeutet, dass wir uns auf Augenhöhe mit Wertschätzung, Offenheit und Respekt begegnen und uns so gemeinsam weiterentwickeln. Unsere professionelle Haltung orientiert sich an drei Grundhaltungen:

1. Wegbegleiterin, d.h. sie unterstützt die Kinder bei ihren Bildungs- und Lernprozessen
2. Forscherin, d.h. sie lernt, welche Wege die Kinder gehen und nehmen
3. Zeugin, d.h. sie beobachtet die Kinder im Tun und hält ihre Beobachtungen in Dokumentationen fest (Sprechende Wände, Portfolioarbeit)

Vielfältige Aufgaben ergeben sich aus diesen 3 Grundhaltungen für uns:

Wir verstehen uns:

- Als Vertrauensperson bei der das Kind Sicherheit und Geborgenheit findet, z.B. beim Trösten, bei Kniereiterspielen, beim Einschlafen
- Als wahrnehmende Beobachterin, die das Kind und alle seine Ausdrucksformen bewusst wahrnimmt und angemessen darauf reagiert, z.B. in Gesprächen, bei Aktivitäten
- Als Dokumentatorin aller Handlungen, Denkweisen, Interessen und Entwicklungen des Kindes z.B. im Portfolio, bei Projektdokumentationen
- Als Gestalterin von Raum, Materialnutzung und Zeitstruktur, z.B. beim Gestalten des Tagesablaufes, der Auswahl des Materials
- Als Achtsame Unterstützung bei allen pflegerischen Tätigkeiten z.B. beim Wickeln, beim Hände waschen, beim Toilettengang
- Als Erziehungspartnerin die gemeinsam mit den Eltern das Kind auf seiner Entwicklung begleitet und unterstützt z.B. Bei Eltern- und Entwicklungsgesprächen, bei gemeinsamen Aktionen
- Als Teammitglied das die Einrichtung und das Team mit seiner pädagogischen Fachkompetenz und seinen Stärken bereichert und sich durch Fortbildungen und fachlichen Austausch gemeinsam weiter entwickeln will, z.B. durch Teambesprechungen, Fortbildungen

## 2.2 Das Kind und seine Kompetenzen im Mittelpunkt

### 2.2.1 Kinder stärken- Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Für die Stärkung kindlicher Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich ist die Qualität der Interaktion zwischen dem Kind, seinen Eltern und weiteren Bezugspersonen eine der wichtigsten Ressourcen. Wenn die Interaktionen beständig und vorhersehbar von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnet sind, können Kinder ein inneres Arbeitsmodell von Bindung entwickeln, das von Sicherheit geprägt ist. So können Kinder ohne Angst die Umwelt erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen – in der Kindheit und auch später als Erwachsene.

Das bedeutet für uns:

- Wir streben eine vertrauensvolle und stabile Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an, z.B. durch Eingewöhnungsgespräche und regelmäßige Elterngespräche, Transparenz unserer Arbeit, gemeinsames Gestalten der behutsamen Eingewöhnung, gemeinsames Gestalten des Portfolios.
- Wir gewöhnen angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell ein um einen sanften Übergang für die Kinder vom Elternhaus zur Kita zu gestalten und Zeit und Raum zum Entwickeln tragfähiger Beziehungen zuzulassen.
- Wir begleiten die Kinder als wahrnehmende Beobachter, die ihre Interessen, Bedürfnisse, Entwicklung, Stärken und Neigungen erkennen, dokumentieren, Raum bieten und unterstützen dabei diese weiter entwickeln zu können, z.B. Portfolioarbeit, Dialog mit den Kindern, Material bereitstellen
- Wir orientieren uns bei der Gestaltung unseres Tagesablaufes an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, z.B. Dauer des Morgenkreises, Bastelangebote in der Gruppe, individuelle Wickelzeiten, Berücksichtigung der Sommer- und Winterzeit
- Wir geben den Kindern Raum, Zeit und Möglichkeit ihre Welt zu erkunden und Selbstständigkeit zu erlangen, z.B. Selbstständiges Essen mit allen Sinnen

- Wir unterstützen die Kinder dabei sich in Konflikt – und Stresssituationen selbst zu regulieren z.B. durch trösten und Verständnis, durch Kommunikation im Konfliktfall, durch Zuhören
- Wir streben die tägliche Anwesenheit des Personals und der Kinder an um Kontinuität und Sicherheit für den Aufbau von stabilen, tragfähigen Beziehungen zu ermöglichen z.B. bei der Dienstplangestaltung
- Unsere pädagogische Grundhaltung ist klar an unseren Leitsatz „ Wir orientieren uns an der Individualität des Kindes und situativ am Erleben des Kindes“ definiert. Wir bieten somit Orientierung und Sicherheit für das Kind, die Eltern, das Team und den Träger.

### 2.2.2 Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

Bereits im Mutterleib beginnt die soziale und emotionale Entwicklung des Menschen und die damit verbundene Auseinandersetzung mit anderen und stellt ein angeborenes Bedürfnis dar. Der Mensch entwickelt gerade in den ersten drei Lebensjahren seine sozialen und emotionalen Fähigkeiten rasant. In der Interaktion mit anderen Menschen erhält er wichtige Informationen über soziale Regeln und Grenzen, aber auch über sich selbst.

Das Kind erkennt in diesem Wechselspiel zwischen Andere wahrnehmen und wahrgenommen werden nicht nur die Anderen als Individuen, sondern auch sich selbst. Es ist daher wichtig das Kind liebevoll, rücksichtsvoll und wertschätzend auf der Entdeckungsreise des sozialen Miteinanders zu begleiten um die Entwicklung eines positiven Selbstbildes zu fördern, die Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln, die sozial-kulturellen Regeln zu verinnerlichen und gestärkt mit Veränderungen und Problemen umzugehen.

- Wir bieten den Kindern während der Freispielzeit im Teiloffenen Haus sowohl vielfältige soziale Interaktionsmöglichkeiten, als auch die Möglichkeit sich zurück zu ziehen z.B. Rollenspiele in den verschiedenen Bereichen der Gruppe Bauteppich, Puppenecke, spielen im Flur am Kaufladen
- Wir ermöglichen den Kindern sich im Tagesverlauf sowohl als Mitglieder der Gesamtgruppe zu erleben, als auch als Teil einer altershomogenen Gruppe, z.B. gemeinsame Mahlzeiten, Morgenkreise
- Wir versuchen durch wahrnehmende Beobachtung die Emotionen und Befindlichkeiten der Kinder zu erkennen, zu verbalisieren und angemessen darauf zu reagieren. Unsere Grundhaltung beruht darauf, die Grenzen und Bedürfnisse der Kinder zu akzeptieren und sie in ihrer emotionalen Wahrnehmung zu unterstützen, z.B. geben wir Hilfestellung bei Konflikten der Kinder, wir trösten die Kinder bei Kummer, wir akzeptieren ein Nein der Kinder
- Wir bieten den Kindern durch klare Grenzen Orientierung und Anleitung für ein gelungenes soziales Miteinander z.B. Kind darf den anderen Kindern etwas wegnehmen, keiner schubst oder schlägt ein anderes Kind und wir hören einander zu
- Wir halten die sozialen Interaktionen und Emotionen der Kinder in der Portfolioarbeit für sie schriftlich und bildlich fest. So sind die Kinder in der Lage sich das Erlebte und Gefühle in Erinnerung zu rufen, zu verarbeiten- und zu bearbeiten z.B. Lerngeschichten über Entwicklungsschritte, das Spiel mit einem oder mehreren Kindern, die Freude über den Erfolg des Gelernten

### 2.2.3 Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken

Als Schlüsselqualifikationen werden kommunikative Kompetenzen definiert. Sie sind grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und wesentlicher Bestandteil aller anderen Kompetenz- und Bildungsbereiche. Entsprechend seinen Bedürfnissen hat jedes Kind, Interessen und Möglichkeiten, seine eigene ganz persönliche Sprache. Auch geprägt von seinem jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext. Den Reichtum der sprachlichen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes gilt es zu entdecken und zu verstehen und sich wertschätzend darauf einzulassen. Dies geschieht nicht isoliert, sondern durch die Stärkung der kommunikativen Kompetenz des Kindes. Und stellt ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag dar. Kinder erwerben diese Kompetenzen in täglichen Interaktionen mit Erwachsenen und anderen Kindern.

Das bedeutet für uns:

- Wir nehmen die Sprachversuche (egal ob Muttersprache oder Erlernen einer anderen Sprache) ernst und bestärken die Kinder in ihrem Bemühen sich uns mitzuteilen, z.B. zeigt ein Kind auf ein Tier und sagt (z.B.) Wau wau. Wir antworten darauf: ja das ist ein Hund und du hast recht.
- Wir verbalisieren die nonverbalen Äußerungen und das Tun der Kinder
- Wir nehmen unsere Vorbildfunktion ernst und sprechen bewusst in vollständigen Sätzen und mit einem umfangreichen Wortschatz
- Wir suchen im Alltag möglichst viel das Gespräch mit den Kindern und nehmen uns Zeit ihnen zuzuhören z.B. bei den Mahlzeiten, im Morgenkreis, beim spielerischen Tun
- Wir geben den Kindern viel Zeit und Raum für Interaktion und Kommunikation untereinander, z.B. in der Freispielzeit. Hier müssen die Kinder sich untereinander verständigen um miteinander spielen zu können.
- Wir unterstützen die Wortschatzerweiterung der Kinder durch das Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern und Geschichten
- Wir sprechen mit den Kindern Verse, Reime und Fingerspiele welche wir mehrere Wochen täglich wiederholen, damit die Kinder Zeit haben sich die einzelnen Worte und Sätze einzuprägen. Dies fördert das Sprachvermögen und erweitert den Wortschatz der Kinder
- Wir singen mit den Kindern viele Lieder. Diese werden entweder täglich im Morgenkreis oder freitags im gemeinsamen Singkreis gesungen und sind ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Kitalltages z.B. Jahreszeiten, Feiern etc.

### 2.2.4 Kinder in ihren körperlichen Kompetenzen stärken

Im pädagogischen Alltag erweist sich die gesundheitliche Bildung, die die Entwicklung der körperbezogenen Kompetenzen beinhaltet als durchgängiges Prinzip. In Alltagsritualen werden bewusst die Ziele und Inhalte wie Bewegung, Ernährung, Körperpflege und Entspannung integriert. Es ist grundsätzlich für uns wichtig, Kinder von Anfang an dabei zu unterstützen Spaß und Freude an Bewegung zu entwickeln und Verantwortung für das eigene Wohlergehen und für die Gesundheit zu übernehmen.

Das bedeutet für uns:

- Durch die Gestaltung unserer Räume ist es den Kindern möglich zwischen Entspannung und Bewegung frei zu wählen
- Wir achten auf eine ausgewogene Ernährung in dem wir den Kindern täglich Obst und Gemüse anbieten und auf zuckerhaltige Speisen (nicht am Geburtstag) verzichten
- Die Kinder in der Kita dürfen selbst entscheiden was und wieviel sie essen
- Wir wickeln und pflegen die Kinder individuell und bedürfnisorientiert in Kooperation mit dem Kind
- Die Kinder haben die Möglichkeit sowohl drinnen als auch draußen verschiedene Bewegungsabläufe zu erproben z.B. Treppen, Rutsche, Bodentrampolin, Berg,...
- Wir gehen individuell mit den Schlafbedürfnissen der Kinder um
- Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz mit eigener Decke, Kissen, Kuscheltier

#### 2.2.5 Kinder in ihren kognitiven lernmethodischen Kompetenzen stärken

Kinder lernen gerade in den ersten drei Lebensjahren so viel und so schnell wie sonst kaum mehr. Säuglinge und Kleinkinder sind aktive Forscher und Entdecker. Sie sind sehr interessiert und motiviert, sich neues Wissen anzueignen, über Objekte, über Zusammenhänge oder den Menschen.

In der frühkindlichen Bildung spielen die Entwicklung und Stärkung kognitiver und lernmethodischer Kompetenzen eine zentrale Rolle. Erfahren Kinder in frühen Jahren, dass es nicht nur Spaß macht zu lernen, sondern dass sie auch selbst viel Einfluss darauf haben, wie sie am besten lernen, sind wichtige Grundlagen für das lebenslange Lernen gelegt. Mit kognitiven Kompetenzen sind differenzierte Wahrnehmung, Problemlösekompetenz, Gedächtnis und Aufmerksamkeit, Denkfähigkeit und Kreativität gemeint.

#### 2.2.6 Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken

Ein positives Selbstkonzept lässt sich nicht isoliert, sondern nur in engem Zusammenspiel mit den zuvor beschriebenen Kompetenzen stärken. Die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts ist daher viel mehr als Entwicklungsergebnis zu betrachten. Eine sichere Bindung, ein überschaubarer Rahmen, eine verlässliche wiederkehrende Tagesstruktur und die einfühlsame, achtsame und zur Exploration anregende Haltung der Pädagogin ist hierfür eine wichtige Voraussetzung.

Die große Bedeutung der Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts wird sowohl im Bildungs- und Erziehungsplan als auch in unserer Kita als wichtige personale Basiskompetenz angesehen. Ein Kind, dass sich als kompetent, wichtig und einflussnehmend erlebt und betrachtet, gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv und übernimmt dabei entwicklungsangemessen Verantwortung.

Das bedeutet für uns:

- Wir unterstützen und begleiten die Kinder bei ihrem Tun mit Achtung und Wertschätzung

- Wir gehen auf die Interessen und Wünsche der Kinder ein und setzen diese soweit wie möglich um. Wir besprechen mit den Kindern was sie basteln möchten und handeln nach den Bedürfnissen der Kinder
- Wir gestalten zusammen mit dem Kind ein individuelles Portfolio um die Entwicklung des Kindes sichtbar zu machen und wert zu schätzen
- Wir entdecken durch wahrnehmende Beobachtung die Interessen der Kinder. Durch interessierte Teilnahme der Pädagogin am Geschehen und das Setzen von Impulsen ermöglichen wir eine Weiterentwicklung und Vertiefung des Interesses und der kindlichen Entwicklung z.B. Projektarbeiten
- Wir überlassen den Kindern so viel Selbstverantwortung wie es der Entwicklungsstand des Kindes ermöglicht, z.B. Kinder dürfen sich beim Essen selbst einschenken und bedienen
- Wir gestalten den Tagesablauf so, dass viel Zeit zum Experimentieren, neu Interpretieren und Weiterentwickeln des kindlichen Entdeckens vorhanden ist z.B. Kinder haben Zeit für Entdeckungen und Erlebnisse in der Kita

### 3 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

#### 3.1 Übergänge gestalten

In den ersten Lebensjahren eines Kindes ergeben sich viele Übergangs- und Entwicklungssituationen, die alle Kinder bewältigen müssen. Ein erfolgreich bewältigter Übergang stärkt das kindliche Selbstbewusstsein sowie die seelische Widerstandskraft. Wie das Kind einen Übergang bewältigt, hängt davon ab, wie das Kind sich selbst fühlt, wo es steht, wie es die Situation bewertet und ob es gegebenenfalls auf Unterstützung zurückgreifen kann.

Es ist uns in unserer pädagogischen Arbeit in der Kita wichtig, diese Übergangssituationen- in der individuellen Entwicklung des Kindes, aber auch bei der Gestaltung des Alltages wahrzunehmen und zu begleiten.

##### 3.1.1 Eingewöhnung in die Krippe und die Kita

Der Übergang von der Familie in die Krippe oder in die Kita ist ein bedeutsamer Einschnitt für das Kind und dessen Familie, der bei allen Beteiligten starke Gefühle der Unsicherheiten auslösen kann. Deshalb ist die Gestaltung einer behutsamen Übergangszeit in die Krippe und Kita gemeinsam mit den Eltern und Kindern unverzichtbar. Erst wenn ein Kind Vertrauen in die Kita gefasst hat, wenn es die Einrichtung, den Tagesablauf, die Erzieherinnen und die Kindergruppe kennengelernt hat, kann es in der Einrichtung auch was lernen.

Wir orientieren uns in der Eingewöhnung sowohl in der Krippe als auch in der Kita an der Individualität des Kindes und situativ am Erleben des Kindes. Somit gibt das Kind den zeitlichen Ablauf der Eingewöhnung vor.

Alle von der Eingewöhnung betroffenen Personen gestalten diese Zeit aktiv mit und unterstützen sich gegenseitig bei der Bewältigung dieser Übergangsphase. Erst wenn die Kita/Krippe für das Kind keine „fremde Situation/Umgebung“ mehr darstellt, verabschieden sich die Eltern von ihrem Kind. „Das Eingewöhnungskind“ entscheidet

über den Ablauf aktiv mit, bewältigt in eigenem Tempo den Übergang (Transition) und lernt sie gut zu bewältigen. Eingewöhnung ist Bildungszeit!

#### 3.1.1.1 Eingewöhnung in die Krippe

Die Eltern melden über ein Voranmeldung-Formular, welches auf der Homepage [www.kitas-wachenheim.de](http://www.kitas-wachenheim.de) zu finden ist, im Vorfeld (nach der Geburt) ihre Kinder für die Krippe an. Sie erhalten dann zu gegebener Zeit (ca. 3-5 Monate vorher) die schriftliche Zusage der Kita.

Die Kitaleitung vereinbart nach Zusage der Eltern einen Termin, damit die benötigten Aufnahmeunterlagen abgeholt werden und ein Rundgang durch die Kita und die zukünftige Krippengruppe gemacht werden können. Die Gruppe vereinbart einen Termin zum Erstgespräch.

Das Erstgespräch findet vor dem ersten Krippentag statt. Das Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen von Eltern, Kind und der pädagogischen Fachkraft. Hier beschreiben die Eltern ihr Kind, seine Vorlieben, Abneigungen und Gewohnheiten. Die päd. Fachkraft beschreibt den täglichen Ablauf in der Gruppe und der Kita im Allgemeinen.

Zum vereinbarten Zeitpunkt kommt das Kind in Begleitung der (privaten) familiären Bezugsperson (Eltern, in Ausnahmefällen Großeltern-teil) in die Krippe. Das erste Kennenlernen von Kind und Krippenfachkraft ist zeitlich auf ca. 45 min. begrenzt. In dieser Zeit ist die familiäre Bezugsperson anwesend, hält sich aber im Hintergrund. Das Kind hat die Möglichkeit sich in der Krippe zu bewegen, Kontakt aufzunehmen, oder je nach Wesen und Temperament einfach aus sicherer Position (Schoß der Eltern) zu beobachten.

In den folgenden Tagen kann der Besuch der Krippe zeitlich verlängert werden. Hier gibt das Kind das Tempo vor. Die päd. Fachkraft und Eltern reflektieren täglich den Fortschritt der Eingewöhnung und entscheiden über den passenden Zeitpunkt der ersten Trennung und die zeitliche Dauer. Das können am Anfang wenige Minuten sein, oder bis zu einer Stunde. Wenn das Kind sicher ins Spiel findet und einen vertrauensvollen Kontakt zur päd. Fachkraft hat, bleibt es bis mittags allein in der Krippe. Erst dann folgt der nächste Schritt, mit der Teilnahme am Mittagessen und nach ein paar weiteren Tagen bleibt das Kind auch zum Schlafen in der Krippe. Ist dieser Schritt erreicht, ist die Eingewöhnung in der Krippe abgeschlossen.

#### 3.1.1.2. Umgewöhnung von der Krippe in die Kita

Eine neue Herausforderung stellt für das Krippenkind der Übergang zur Kita dar. Auch hier gilt es, das Kind und die Eltern vorzubereiten und zu begleiten. Jedoch gewöhnen bei uns nicht die Eltern, die Krippenkinder in die Kita um, sondern die päd. Fachkräfte der Krippe. Dabei ist es das Ziel, dass Kind langfristig in seinen Kompetenzen für die Bewältigung neuer Situation und Herausforderungen zu stärken. Unsere Krippenkinder haben jedoch auch im Laufe ihrer Krippenzeit bereits mehrere Kontaktpunkte mit den Kindern der Kita sowie mit den päd. Fachkräften z.B. im wöchentlichen großen Singkreis.

Um das Krippenkind behutsam vorzubereiten, gibt es verschiedene pädagogische Aktivitäten, welche die Thematik aufgreifen. Zudem besuchen die Krippenkinder dann regelmäßig ihre zukünftige Kitagruppe (ca. 4 Wochen vor dem 2. Geburtstag) um die zukünftigen Kitakinder und die päd. Fachkräfte besser kennenzulernen.

Die Kinder können wir durch unsere Beobachtungen individuell unterstützen, wenn wir Überforderung oder Ängste beobachten. Wir führen intensive Gespräche über den Entwicklungsprozess mit den Eltern der Kinder, Unsicherheiten und Fragen der Eltern werden besprochen und bei Problemen geben wir Hilfe und Unterstützung.

Am Ende der Krippenzeit verabschieden wir die Kinder mit einem Abschiedsfest. Wir frühstücken gemeinsam und machen einen Morgenkreis. Hier schauen wir uns gemeinsam das Portfolio an um die Entwicklungs- und Lernzeit nochmal zu erleben. Gemeinsam mit den anderen Krippenkinder werden die Kinder dann in ihre neue Gruppe gebracht. Das Kind erhält nun auch ein kleines Abschiedsgeschenk, welches es mit nach Hause nehmen darf. Durch das gezielte Hervorheben des Abschiedes, soll das Kind die Möglichkeit bekommen das Ende seiner Krippenzeit bewusst zu erleben und somit den Schritt in den nächsten Lebensabschnitt gut zu bewältigen.

### 3.1.2 Eingewöhnung in die Kita

Die Eltern melden über ein Voranmeldung-Formular, welches auf der Homepage [www.kitas-wachenheim.de](http://www.kitas-wachenheim.de) zu finden ist, ihre Kinder für die Kita an. Sie erhalten dann zu gegebener Zeit (ca. 3-5 Monate vorher) die schriftliche Zusage der Kita.

Die Kitaleitung vereinbart nach Zusage der Eltern einen Termin, damit die benötigten Aufnahmeunterlagen abgeholt werden und ein Rundgang durch die Kita und die zukünftige Kitagruppe gemacht werden können. Die Gruppe vereinbart einen Termin zum Erstgespräch.

Das Erstgespräch findet vor dem ersten Kitatag statt. Das Gespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen von Eltern, Kind und der pädagogischen Fachkraft. Hier beschreiben die Eltern ihr Kind, seine Vorlieben, Abneigungen und Gewohnheiten. Die päd. Fachkraft beschreibt den täglichen Ablauf in der Gruppe und der Kita im Allgemeinen.

Zum vereinbarten Zeitpunkt kommt das Kind in Begleitung der (privaten) familiären Bezugsperson (Eltern, in Ausnahmefällen Großeltern-teil) in die Krippe. Das erste Kennenlernen von Kind und Kitafachkraft ist zeitlich auf ca. 45 min. begrenzt. In dieser Zeit ist die familiäre Bezugsperson anwesend, hält sich aber im Hintergrund. Das Kind hat die Möglichkeit sich in der Kita zu bewegen, Kontakt aufzunehmen, oder je nach Wesen und Temperament einfach aus sicherer Position (Schoß der Eltern) zu beobachten.

In den folgenden Tagen kann der Besuch der Kita zeitlich verlängert werden. Hier gibt das Kind das Tempo vor. Die päd. Fachkraft und Eltern reflektieren täglich den Fortschritt der Eingewöhnung und entscheiden über den passenden Zeitpunkt der ersten Trennung und die zeitliche Dauer. Das können am Anfang wenige Minuten sein, oder bis zu einer Stunde. Wenn das Kind sicher ins Spiel findet und einen vertrauensvollen Kontakt zur päd. Fachkraft hat, bleibt es bis mittags allein in der Krippe. Erst dann folgt der nächste Schritt, mit der Teilnahme am Mittagessen und nach ein paar weiteren Tagen bleibt das Kind auch zum Schlafen in der Kita. Ist dieser Schritt erreicht, ist die Eingewöhnung in der Kita abgeschlossen.

### 3.1.2.1 Übergang zur Schule

Die Zeit in der Kindertagesstätte endet mit dem Übergang in die Grundschule. Diesen gezielt zu begleiten ist nicht nur ein gesetzlicher Auftrag, sondern für uns auch ein dringendes Bedürfnis.

Durch die räumliche Nähe kennen die Kinder schon das Gebäude der Grundschule. Erste Kontakte finden geplant ein Jahr vor der Einschulung mit den Lehrkräften statt. Dies geschieht immer mit dem Hintergrund, den Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule möglichst optimal für jedes Kind zu gestalten. Bei gemeinsamen Besuchen der Kinder in der Schule, aber auch den Lehrkräften in unserer Kita, können erste Kontakte zwischen den Kindern und der Schule geknüpft werden. Dies hilft Unsicherheiten und geben falls Ängste zu beseitigen

### 3.2 Umgang mit individuellen Unterschieden und sozialkultureller Vielfalt

Jeder Mensch ist ein Individuum mit einer einzigartigen biologischen Ausstattung, mit persönlichen Stärken und Schwächen und seiner kulturellen Prägung durch die Familie und das Lebensumfeld. Das Kind sucht von Geburt an, den Kontakt zu anderen Menschen und hat das Bedürfnis nach Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Jedes Kind gehört verschiedenen Gruppen an aus der sich eine multikulturelle Lebenswelt gestaltet. Auch die Kita ist ein Ort an dem sich viele Individuen mit verschiedenen kulturellen Prägungen begegnen und eine Gemeinschaft bilden.

Dies bedeutet für uns:

- Unsere Kinder können vormittags auch im Flur spielen oder andere Gruppen besuchen, so kann jedes Kind nach seinen Bedürfnissen agieren
- Durch wahrnehmendes Beobachten unterstützen wir die Kinder in ihren individuellen Entwicklungs- und Lernprozessen
- Mit vielen Lerngeschichten im Portfolio unterstützen und stärken wir die Individualität der Kinder.

Wir sind offen für alle Menschen und Kulturen bedenken aber auch unsere eigenen Werte, Sitten und Gebräuche.

## 4. Beteiligung und Kooperation

Kooperation ist eine wundervolle Fähigkeit des Menschen gemeinsam an Problemen oder Aufgaben zu arbeiten, die alleine nicht zu bewältigen wären.

### 4.1 Rechte der Kinder, Pädagogen und Eltern

#### Die Rechte der Kinder

*„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen.“* (Artikel 12 UN Kindercharta)

Das was das Kind selbst tun kann, kann es selbst tun! Dieser Gedanke beinhaltet für uns das Recht des Kindes sein Potenzial auszuschöpfen und mit Unterstützung zu erweitern

### **Auf folgende Rechte legen wir besonders viel Wert**

- Jedes Kind kann entscheiden ob, was und wieviel es isst
  - Jedes Kind kann entscheiden wo, mit wem und wie lange es sich beschäftigt
  - Jedes Kind kann entscheiden wann und von wem es gewickelt werden möchte
  - Jedes Kind kann entscheiden wann es auf die Toilette gehen möchte
  - Jedes Kind kann mitentscheiden wie der Tag/ Projekte gestaltet werden soll
  - Jedes Kind hat das Recht sein Anliegen und Beschwerden Ausdruck zu verleihen, und dabei gehört und ernst genommen zu werden. Weiter hat es das Recht Hilfe und Unterstützung vom Umfeld, insbesondere von den Pädagogen zu erhalten (z.B. wenn das Kind weint, weil ihm etwas weggenommen wurde, werden wir es trösten und nach einem befriedigenden Kompromiss für beide Parteien suchen)
- Folgende Beschwerdemöglichkeiten gibt es für die Kinder:
- Das Kind kann sich bei jeder Pädagogin über das Verhalten eines anderen Kindes beschweren. Die Pädagogin wird die Beschwerde ernst nehmen und mit allen Beteiligten nach einer Lösung suchen
  - Das Kind kann sich bei jeder anderen Pädagogin über das Verhalten einer Erzieherin beschweren. Die Pädagogin wird die Beschwerde ernst nehmen und mit dem Kind und der betroffenen Kollegin nach einer Lösung suchen.
  - Sollte es zu keiner befriedigenden Lösung kommen, wird die angesprochene Kollegin die Beschwerde an die Leitung weitergeben. Diese wird mit dem Team und gegebenenfalls mit den Eltern/Kind an einer Lösung arbeiten
  - Das Kind kann sich bei den Eltern über das Verhalten eines anderen Kindes oder einer Pädagogin beschweren. Die Eltern haben das Recht und die Pflicht die Beschwerde ihres Kindes ernst zu nehmen und über ihre Beschwerdemöglichkeiten die Lösung des Problems anzustreben

### Die Rechte der Pädagogen

Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung, Weiterentwicklung und Unterstützung.

### **Auf folgende Rechte legen wir besonders viel Wert...**

- Jede Mitarbeiterin hat ein Recht auf kollegiale Unterstützung bei der täglichen Arbeit
- Jeder Pädagoge hat ein Recht auf kollegiale Unterstützung in Teambesprechungen und Mitarbeitergesprächen
- Jeder Pädagoge hat ein Recht auf Unterstützung durch die Eltern in Entwicklungs- und Elterngesprächen
- Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit sich Fort- und Weiterzubilden
- Jeder Pädagoge hat das Recht das Leben im Haus und Garten, die Dokumentation, die Räume und die Projekte mitzugestalten.
- Jeder Pädagoge hat das Recht auf zeitnahe Informationsweitergabe bezüglich der Kinder und deren Eltern

- Jede Mitarbeiterin hat das Recht ihr Anliegen und Beschwerden sowohl bei den Teammitgliedern als auch bei der Leitung und dem Träger vorzubringen und wenn möglich eine Veränderung der Situation zu erreichen.
- Jede Mitarbeiterin hat das Recht ihre Anliegen und Beschwerden gegenüber den Eltern zu formulieren und wenn möglich eine Veränderung der Situation zu erreichen.

➤ Folgende Beschwerdemöglichkeiten gibt es für die Pädagogen:

- Jede Pädagogin hat die Möglichkeit ein Elterngespräch zu vereinbaren um Probleme und Unstimmigkeiten zu besprechen
- Jede Pädagogin hat die Möglichkeit in den Teamsitzungen ihre Beschwerden offen vorzutragen und im Dialog mit den anderen eine Lösung des Problems anzustreben
- Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit sich über das Verhalten von Eltern, Kollegen oder Kindern bei der Leitung zu beschweren und Unterstützung bei der Lösung des Problems zu erhalten
- Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit sich in einem persönlichen Gespräch mit der Leitung sich über das Verhalten von Eltern, Kollegen oder Kindern bei der Leitung zu beschweren und Unterstützung des Problems zu erhalten
- Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit sich schriftlich oder in einem persönlichen Gespräch mit der Leitung über das Verhalten des Trägers zu beschweren und Unterstützung bei der Lösung des Problems zu erhalten
- Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit im Mitarbeitergespräch ihre Beschwerden gegenüber der Leitung vorzubringen und gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten
- Jede Mitarbeiterin hat die Möglichkeit sich schriftlich oder in einem persönlichen Gespräch mit dem Träger über das Verhalten des Trägers, der Leitung, der Kolleginnen oder den Eltern zu beschweren und Unterstützung bei der Lösung des Problems zu erhalten
- Die Leitung hat die Möglichkeit sich schriftlich oder in einem persönlichen Gespräch mit dem Träger sich über das Verhalten des Trägers, der Mitarbeiterinnen oder der Eltern zu beschweren und Unterstützung bei der Lösung des Problems zu erhalten

### Die Rechte der Eltern

Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung, Weiterentwicklung und Unterstützung

#### **Auf folgende Rechte legen wir besonders viel Wert...**

- Alle Eltern haben ein Recht auf Unterstützung durch die Pädagogen in Entwicklungs- und Elterngesprächen
- Alle Eltern haben ein Recht auf Mithilfe bei der Gestaltung bei Festen
- Alle Eltern haben ein Recht auf zeitnahe Informationsweitergabe bezüglich ihres Kindes durch Pädagogen
- Alle Eltern haben das Recht ihre Anliegen und Beschwerden sowohl bei den Pädagogen als auch bei der Leitung und dem Träger vorzubringen und wenn möglich eine Veränderung der Situation zu erreichen

- Alle Eltern haben das Recht ihre Anliegen und Beschwerden sowohl den betreffenden Eltern als auch dem Elternbeirat vorzubringen und wenn möglich eine Veränderung der Situation zu erreichen.
- Folgende Beschwerdemöglichkeiten gibt es für die Eltern:
- Alle Eltern haben die Möglichkeit ein Elterngespräch zu vereinbaren um Probleme und Unstimmigkeiten mit der Erzieherin oder die betreffende Mitarbeiterin zu besprechen
  - Alle Eltern haben die Möglichkeit sich schriftlich oder in einem persönlichen Gespräch mit der Leitung über das Verhalten des Trägers zu beschweren und Unterstützung bei der Lösung des Problems zu erhalten
  - Alle Eltern haben die Möglichkeit sich schriftlich oder in einem persönlichen Gespräch mit der Leitung über das Verhalten anderer Eltern zu beschweren und Unterstützung bei der Lösung des Problems zu erhalten
  - Alle Eltern haben die Möglichkeit sich schriftlich oder in einem persönlichen Gespräch mit dem Träger über das Verhalten des Trägers, der Leitung, der Mitarbeiter oder anderen Eltern zu beschweren und Unterstützung bei der Lösung des Problems zu erhalten
  - Alle Eltern haben die Möglichkeit sich schriftlich und anonym über das Verhalten anderer Eltern, der Mitarbeiter, der Leitung und /oder des Trägers in Form an den Elternbeirat zu wenden. Sollte ohne Dialog eine Lösung möglich sein wird diese herbeigeführt
  - Alle Eltern haben die Möglichkeit sich schriftlich oder in einem persönlichen Gespräch mit dem Elternbeirat über das Verhalten des Trägers, der Leitung, der Mitarbeiter oder anderen Eltern zu beschweren und Unterstützung bei der Lösung des Problems zu erhalten
  - Sollten alle Gespräche und Bemühungen zu keiner zufriedenstellenden Lösung des Problems führen, haben Eltern die Möglichkeit sich schriftlich oder in einem persönlichen Gespräch an das Kreisjugendamt Bad Dürkheim zu wenden und Unterstützung bei der Lösung des Problems erhalten

#### 4.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

*„Ein Kindergarten ohne Eltern, ist wie Kindergarten ohne Kinder.“*

Loris Malaguzzi

Die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes sind die Eltern. Sie kennen ihr Kind mit seinen Vorlieben, Kompetenzen, Gewohnheiten und allem was ihr Kind ausmacht. Deshalb sind sie die Experten ihres Kindes und für uns wichtigster Dialog- und Erziehungspartner. Es ist wichtig im kontinuierlichen Austausch zu stehen und so Wissen und Erfahrungen mit einander zu verknüpfen. Ein gemeinsames Bild vom momentanen Leben des Kindes entsteht so und ein fruchtbarer Boden für seine Entwicklung und Entfaltung.

Das bedeutet für uns:

- Wir gewöhnen die Kinder an der Individualität und situativ am Erleben des Kindes ein, z.B. das Kind gibt das Tempo vor

- Transparente Dokumentation über das Leben im Haus und die Entwicklung des Kindes z.B. Portfolio, Newsletter,
- Möglichkeit der Eltern zu Mitgestaltung der Rahmenbedingungen z.B. Elternausschuss, Elternbeirat, Bedarfsabfragen
- Möglichkeit der Eltern zur Beteiligung z.B. bei Festen
- Guter Informationsaustausch z.B. Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche, Elternbriefe

#### 4.3 Orientierung Sozial-Raum

Wir als Kita verstehen uns als einen Teil des öffentlichen Lebens in der Stadt Wachenheim. Wo immer es geht beziehen wir die Umgebung in unser Lernfeld in die pädagogische Arbeit mit ein. Wir empfinden die Möglichkeiten die das Umfeld bietet als Bereicherung und möchten ebenso bereichernd für das öffentliche Leben sein.

Wir stehen in Kooperation und Kommunikation mit:

- Dem Bürgerspital z.B. gehen wir immer den letzten Donnerstag im Monat ins Seniorenheim und singen gemeinsam mit den älteren Bewohner Lieder
- Stadt Wachenheim z.B. Mitgestaltung des Neujahrsempfang
- Landfrauen z.B. Mitgestaltung des Seniorennachmittags
- Grundschule Wachenheim
- Wein- und Burgfest z.B. durch Kinderprogramm

#### 4.4 Schutzauftrag (Kindeswohlgefährdung §8a)

Das Wohlbefinden des Kindes ist für uns die Grundvoraussetzung für gelingende Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Kitas haben den Auftrag, präventiv Gefährdungen von Kindern entgegen zu wirken bzw. gezielt betroffenen Kinder zu schützen und zu handeln.

Daher sind pädagogische Fachkräfte nach § 8a SGB VIII verpflichtet Kinder in ihren Einrichtungen zu beobachten und bei Anhaltspunkten für eine gravierende Kindeswohlgefährdung, innerhalb und außerhalb der Einrichtung zeitnah zu handeln.

Was tun bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung?

##### Kontakt zum Kind

Jede Fachkraft, die etwas an einem Kind beobachtet, das ihr Sorgen bereitet, sollte sich nach Austausch mit Kollegen zuerst Zeit für das Kind bzw. den Jugendlichen nehmen. Eine gute Beziehung zum Kind ist der wichtigste Schlüssel, um als vertrauensvolle Bezugsperson ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche in Not zu sein. In einem vertrauensvollen Gespräch mit dem Kind oder dem Jugendlichen unter vier Augen geht es darum eigene Beobachtungen und Sorgen mitzuteilen, allerdings nicht die eigenen Vermutungen zu äußern.

Austausch mit Kollegen oder Kolleginnen und ein Elterngespräch

Merkt die Fachkraft nach einem Gespräch mit dem Kind bzw. dem Jugendlichen, dass die Sorge um das Wohl des Kindes sich bestätigt oder neue Fragen sich

aufdrängen, ist es ratsam sich erneut mit Kollegen und Kolleginnen auszutauschen. Anschließend bietet sich an ein Elterngespräch zu führen und ebenso offen über eigene Beobachtungen und Sorgen, nicht aber über Bewertungen und Vermutungen zu sprechen.

Die „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (INSOFA) kontaktieren

Es gibt Verdachtsmomente, die Anlass geben zuerst eine externe Beratung in Anspruch zu nehmen, um den Umgang mit dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gut zu planen. Fachkräfte sollten sich immer, sobald Unsicherheit besteht, wie sehr gefährdet das Kind wirklich ist, Unterstützung durch eine sogenannte „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (INSOFA) holen. Deren Kontaktdaten sind beim Jugendamt erhältlich. Dies ist vor allem wichtig bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch, besonders wenn ein Täter im familiären Umfeld des Kindes / des Jugendlichen vermutet wird. Auch bei häuslicher Gewalt kann es sinnvoll sein, erst einmal nicht mit den Eltern zu sprechen. Aber ebenso, wenn sich nach einem Gespräch mit den Eltern die Gefahr nicht mindert. Anspruch auf diese Form der Beratung haben Fachkräfte gemäß §4 (2) KKG Bundeskinderschutzgesetz in jedem Fall von Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Sie zu nutzen ist im Sinne einer genauen Abklärung von Risiken für das Kind unbedingt zu empfehlen.

Dokumentation

Schließlich ist eine gute schriftliche Dokumentation von Verdachtsmomenten und beobachtbaren Risikofaktoren wichtig, sollte es später z.B. zu einem gerichtlichen Verfahren kommen. Sie dient aber auch der genauen Informationsweitergabe beim Austausch mit anderen Fachkräften. Wird ein Jugendamt aktiv bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung, so unternimmt es eine eigene Risikoeinschätzung. In diesem Prozess wird erneut abgewogen, ob es sich um akute oder latente Gefahr für das Kind bzw. den Jugendlichen handelt. Manchmal initiiert das Jugendamt weitere Hilfen, auf die Eltern im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes des SGB VIII (§§28 ff., KJHG) einen Rechtsanspruch wie auch eine Mitwirkungspflicht haben.

Mehr Schulsozialarbeit und Zeit für Elterngespräche in Kitas

Ein Kind oder einen Jugendlichen belastet bzw. gefährdet zu beobachten, zu begleiten und mit ihm im Gespräch zu bleiben, ist eine belastende und zugleich verantwortungsvolle Aufgabe für Fachkräfte. Sie ist ohne regelmäßigen Austausch mit Kollegen, auch im Sinne von Psychohygiene und einer externen Beratung oder Supervision kaum zu erfüllen. Zudem ist in erster Linie Zeit notwendig sich um Kinder oder Familien in Not zu kümmern. Es bedarf oft mehrerer Gespräche, Telefonate, eventuell Hausbesuche oder die Begleitung der Familie in eine Beratungsstelle. All dies erfordert unterschiedliche Ressourcen der Fachkräfte in Schulen und Kitas.

#### 4.5 Maßnahmenplan

Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen:

- a) den für den Auftrag der Kindertageseinrichtung zur Erziehung und Bildung (vgl. §22 SGB VIII) erforderlichen Voraussetzungen,
- b) der Sicherstellung des für das Kindeswohl erforderlichen Mindestpersonalschlüssels (vgl. §34 (1) 1 HKJGB bzw. §§22 +4 LVO RLP) und c) der Gewährleistung der Aufsichtspflicht (vgl. §832 BGB)

Diese werden geregelt durch:

a) den vom Träger in Abstimmung mit dem zuständigen Jugendamt festgesetzten Personalschlüssel,

b) die Mindestpersonalbemessung nach der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes (RLP) und

c) die Regelungen des für die Gewährleistung der Aufsichtspflicht zuständigen Trägers für das von ihm hierfür eingesetzte Personal

**Stand: 09.05.2023**

<p><b>ROT:</b> Oh <b>NEIN!!!!</b></p>	<p>Personalnotstand:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Aufsichtspflicht ist nicht mehr gewährleistet!</li> <li>○ Nur noch Notbetreuung mit vorheriger Anmeldung und Arbeitgeberbescheinigung!</li> </ul>	<p>Ab 12 Fachkräfte</p>
<p><b>ORANGE!</b> Hilfe jetzt geht's Hand in Hand</p>	<p><b>ACHTUNG!</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Fachkraft- Kind-Relation ist stark aus dem Gleichgewicht!</li> <li>○ Wir geben die Bitte raus, wer eine alternative Betreuungsalternative hat, diese zu nutzen oder früher abzuholen</li> <li>○ Einzelne Gruppen müssen schließen und es findet nur eine Notbetreuung mit Arbeitgeberbescheinigung statt.</li> <li>○ Zusammenlegen der Gruppen, dass Aufsichtspflicht gewährleistet ist.</li> </ul>	<p>Bis zu 11 Fachkräfte fehlen</p>
<p><b>GELB!</b> Verständnis haben</p>	<p>Es fehlen Fachkräfte!</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Fachkräfte-Kind-Relation ist nicht mehr im Gleichgewicht!</li> <li>○ Angebote/ Raumnutzung sind reduziert und eingeschränkt (z.B. Verschieben eines Wandertages etc.)</li> </ul>	<p>Bis zu 8 Fachkräfte fehlen</p>
<p><b>HELLGRÜN!</b> Wir sind gut organisiert!</p>	<p>Es fehlen Fachkräfte!</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Fachkräfte-Kind-Relation ist noch im Gleichgewicht</li> <li>○ Durch interne Umstrukturierung gibt es keine Einschränkungen</li> </ul>	<p>Bis zu 5 Fachkräfte fehlen</p>
<p><b>GRÜN!</b> Platz da für Bildung und Qualität</p>	<p>Alle Fachkräfte sind da!</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Fachkräfte- Kind-Relation ist Stimmig</li> <li>○ Personalbesetzung fast komplett, laut Betriebsurlaubnis</li> </ul>	<p>Alle sind da!</p>

## 5. Beobachtung, Evaluierung und Weiterentwicklung

Eine umfassende Arbeit an Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung erfasst alle Bereiche in der Kita: das eigene Leitbild, die Professionalität der Mitarbeiter, die Transparenz und Leistung gegenüber den Eltern. Zudem geht es um Arbeitsabläufe, z.B. um den Informationsfluss im Team, sowie zu den Eltern und Träger.

Von den Qualitätsmerkmalen sollen Eltern und Kindern profitieren und eine hohe Bildungsqualität erfahren.

Um diese Qualität zu gewährleisten finden in unserer Kita folgende Prozesse zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung statt:

- Alle päd. Fachkräfte haben Vor- und Nachbereitungszeit der päd. Arbeit
- Im monatlichen Gesamtteam, sowie in den Gruppenteams und Arbeitsgruppen wird die päd. Arbeit gemeinsam geplant, organisiert und reflektiert

- Die Kitaleitung führt regelmäßig Fach- und Organisationsentwicklungsgespräche mit dem Träger
- Die Kitaleitung steht im fachlichen Austausch mit der pädagogischen Fachbereitsung des Kreisjugendamtes Bad Dürkheim
- Um die Einzigartigkeit jeden einzelnen Kindes zu beachten, trägt das Team seine Beobachtungen zur Entwicklung des Kindes zusammen, dokumentiert Entwicklungsschritte und führt zudem Portfolioarbeit für jedes Kind mit seinen individuellen Lernerfolgen
- Entwicklungsgespräche, Eingewöhnungsgespräche sowie Tür- und Angelgespräche führen zum Informationsaustausch und werden regelmäßig mit den Eltern durchgeführt
- Das Team nimmt regelmäßig an Team-Fortbildungen teil und der Träger unterstützt die Weiterentwicklungspotenziale jeder päd. Fachkraft
- Der Träger erwartet von jeder päd. Fachkraft die Bereitschaft zur Weiterbildung, damit eine qualitative hochwertige Grundlage zur pädagogischen Arbeit gesetzt ist
- Alle Fachkräfte erhalten ein jährliches Mitarbeitergespräch mit Zielvereinbarung um gezielt die Weiterentwicklung jeder Fachkraft zu stärken und zu unterstützen
- Da wir reflektiert und transparent arbeiten, werden Eltern angeregt, bei Anliegen und Beschwerden auf uns zu zukommen. Die Eltern werden auf diesem Weg stimuliert Vorschläge und Beschwerden auszusprechen um sich aktiv bei der Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität in unserer Einrichtung zu beteiligen

Die Kita ist eine ständig im Wandel befindliche lernende Organisation. Wir als Team überprüfen deshalb in regelmäßigen Abständen unsere Konzeption und passen sie unserer Praxis an und nehmen im Hinblick auf die Umsetzung der aufgeführten Punkte notwendige Veränderungen vor.